



figend. Von dem Wagenpersonal scheint niemand anwesend gewesen zu sein. Bei und in der Faktorei von Wede und Boigt wurden erschlagen: Herr v. Etorff, der Händler Reinecke und ein Reiter, wahrscheinlich der Begleiter der Herren Hoepner und Watermeyer. Sergeant Mademacher fiel von fünf bis sechs Kugeln durchbohrt zwischen Kirche und Haus des Salatiel Kambazembi. In letzteres war Graf Dohna geflüchtet, nachdem er einen Schuß in einen Fuß erhalten hatte, und wurde darin erschlagen. Am folgenden Tage (15. Januar) begruben die Herero die Leichen.

Ueber die Hinterlist der Herero berichtet ein Anfechtler. Es ist eine Tatsache, daß dieser Aufruhr gegen die deutsche Regierung gerichtet ist, aber nicht ausschließlich gegen Deutsche, denn Buren sowohl als Engländer sind ermordet, ihr Vieh geraubt und ihre Heinsstätten zerstört. Die Hereros wußten sehr gut, daß Uys, Eis, Joubert und Macdonald Buren waren. Uys ist mit zerschmettertem Kopfe in einem Loch gefunden, Zunge und andere Glieder waren abgeschnitten. Als Macdonald von den Rebellen angegriffen wurde, ging er zu ihnen, um sich mit ihnen zu verständigen. Sie gingen auch auf seine Absicht ein und sagten: „Gib uns dein Gewehr und deine Munition und du kannst gehen, wohin du willst!“ Und als sie erhalten hatten, was sie wollten, schossen sie den armen, wehrlosen Mann in den Rücken und töteten ihn.

## Politische Rundschau.

Wilsdruff, 8. Juni 1904.

### Deutsches Reich.

#### Der Reichstag

Ist am Dienstag nach Ablauf seiner fast vierwöchigen Pflingstferien nochmals zusammengetreten, um vor der notwendig gewordenen Sommervertagung von seinen noch schwebenden Arbeiten wenigstens einiges zu verabschieden. Fr. eilich heißt es schon jetzt, daß der Eintritt der sommerlichen Ruhepause des Hauses gegen den 20. Juni zu erwarten sei, so daß also für den am 7. Juni begonnenen nachpflingstlichen Sessionsabschnitt knapp zwei Wochen verfügbar sein würden. Falls wirklich die Vertagung des Hauses zu jenem Zeitpunkt geplant ist, so würde die deutsche Volksvertretung in den noch zur Verfügung stehenden zwei Wochen eben nur das notwendigste und dringlichste verabschieden können, wie etwa das Abkündigungsgesetz, die Münzgesetznovelle, das Gesetz über die Kaufmannsgerichte, das Servistarifgesetz und die Vorlage über die Entlastung des Reichsgerichts.

#### „Der Zweck heiligt die Mittel!“

In dem Prozesse Hoensbroech gegen Dasbach, der eine Belohnung auslegte für den Nachweis, daß die Jesuiten den Grundlag lehren, „der Zweck heilige das Mittel“, hat das Landgericht die Klage abgewiesen, weil keine förmliche Auslobung, sondern eine Wette vorliege, die nicht einlagbar sei. Das Gericht ließ es dahingestellt, ob der Kläger den Nachweis geführt hat; auf die Sache selbst geht das Urteil überhaupt nicht ein, wie es denn ja überhaupt nur juristische Formalien sind, denen Herr Dasbach seinen Pyrrhusstieg zu danken hat. Trotzdem wird ihm kein kleiner Stein vom Herzen gefallen sein. — Und um herauszufindeln, daß es sich um eine nicht einlagbare Wette handelt, bedurfte es einer solch langwierigen Verhandlung und einer achtstägigen Frist zur Verlesung des Urteils, das gar nicht auf die Sache selbst eingeht!?

#### Gerechte Entrüstung.

Aus Kreisen der lippisch-waldeckischen Bauern wird darüber geklagt, daß ihre Frauen im Bade Pyrmont eine Zurücksetzung erfahren, wenn sie in der Landestracht dort erscheinen. Schon seit einiger Zeit wird bemerkt, daß die „Büdeburgerinnen“ das Landessbad meiden. In Wilsdruff hielt jüngst, wie wir im „Holzwindener Kreisblatt“ lesen, der Lehrer Wiegmann einen Vortrag, in dem er der Ursache dieser Abneigung der Büdeburgerinnen gegen Pyrmont auf den Grund ging. Der Redner sagte unter anderem: „Im Fürstlich Waldeckischen Bade Pyrmont zum Beispiel, das von unseren Landsleuten viel besucht wird, sind den Frauen und Mädchen in Volkstracht größere Teile der Hauptallee zu betreten nicht gestattet. Ich sehe noch den Hornesbildig im Auge eines wohlbekannten, angesehenen Schaumburg-lippischen Bauern, als er mir vor einigen Jahren auf meine Frage, wie „ihm Pyrmont bekommen“ sei, erwiderte, daß er nicht wieder hingehet, weil er nicht mit seiner Frau, als sie ihn besuchte, hätte durch die Allee gehen dürfen. Er selber trug „städtische“ Kleidung, seine Frau trägt die Nationaltracht mit anerkannt hervorragendem Schmuck. „So etwas verleidet schließlich auch unseren Frauen die Freude an unserer Tracht“, fügte er dann sehr richtig hinzu. In der Tat ist es bezeichnend, daß jedes Berliner Frauengymnasium im Randschloßbarrister als „Dame“ sich bewegen kann, wo sie will, während eine hochachtbare schaumburgisch-lippische Bäuerin in ihrer häuslich-soliden Nationaltracht als „minderwertig“ neben der Allee hergehen muß.“ Gegen diese Boykottierung der Volkstrachten sollten doch die Vereine für Erhaltung der Volkstrachten an geeigneter Stelle eine geharnischte Verwahrung erheben.

#### Die Geldsammlungen der Anarchisten

scheinen neuerdings einen größeren Aufschwung zu nehmen. Das Berliner Anarchistenorgan „Der freie Arbeiter“ verzeichnet als im Monat April eingegangene Beiträge eine Summe von über 500 Mark, ein „Reichtum“, wie er in der Berliner Anarchistenklasse als ungewöhnlich gelten muß.

#### Sozialdemokratische Gefühlsdrohheit.

Eine sozialdemokratische Verlegung christlicher Empfindungen enthält die „Umdichtung“, welche das christliche Beichtbüchlein „Stille Nacht, heilige Nacht“ in einer Serie von Bäder-Boykott-Viederern erfährt hat, von denen

der „Vorwärts“ mit groben Lobpreisungen einige Proben wiedergibt. Darin heißt es u. a. in dem Streikbrecherlied vom Meisterhohn:

Stille Nacht, häßliche Nacht!  
Innungsmacht Rettung bracht;  
Aus der Provinz 'ne Streikbrecherchar  
Dietel als Fliege-Kolonnen sich dar;  
Meisterhohn sind da —  
Hoppdegarten, hurra!

#### Sinaus mit ihnen!

Ausgeschlossen werden jetzt in Berlin diejenigen Mitglieder der sozialdemokratischen Wahlvereine, die ihrer Wahlpflicht nicht nachgekommen sind. In der Generalversammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins für den fünften Wahlkreis erfolgte der Ausschluß von 34 Mitgliedern wegen unentschuldigtem Fernbleiben von den Landtags- und Stadtverordnetenwahlen. Die Namen dieser Ausgeschlossenen werden jetzt veröffentlicht. Also entweder Zwangsozialdemokrat oder gar feiner; eigenen Willen gibts nicht!

#### Leiche und Hundeladaver in einem Sarg.

Der Vorwärts hatte die Mitteilung gebracht, daß auf dem Berliner Gemeindefriedhof zu Friedrichsfelde ein aus der Charitee stammender Sarg eingeliefert worden sei, in dem neben der korpulanten Leiche eines Arbeiters Henschel der Kadaver eines Hundes lag. Jetzt kommt die amtliche Aufklärung zu der Nachricht. Das Kuratorium für das städtische Bestattungswesen schreibt: „Durch Schreiben der königlichen Chariteedirektion ist uns auf unsere Beschwerde mitgeteilt worden, daß der Bestattungsamt des Universitätsklinikums, welcher der Leiche des Arbeiters Henschel einen verendeten Hundeladaver eigenmächtig beigelegt hatte, bestraft worden ist. Die gedachte Behörde hat Vorkehrungen getroffen, durch welche eine Wiederholung ähnlicher Vorkommnisse in Zukunft ausgeschlossen wird.“ Schlimm genug, daß solche Gefühlsrohheiten nicht schon vorher ausgeschlossen waren!

#### Aus dem frommen München

wird der „T.“ gemeldet: „Alter Sitte gemäß werden für den Frohnleichnamstag im königlichen Hofbräuhaus jedes Jahr etliche Fässer Maibock aufgehoben. So auch heuer wieder achtzig Hektoliter. Als nun am Donnerstag nach der Prozession zahlreiche Fromme sich am Plage einfanden, um der geistigen die leibliche Erbauung folgen zu lassen, mußten sie zu ihrem Leidwesen erfahren, daß die Quelle bereits versiegt war. Die 8000 Maß waren während der Frohnleichnamsprozession vertilgt worden.“

#### Der Herero-Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Gouverneur Lentwein meldet aus Dahanbaja: „Am 31. Mai sind bei Outje in einem Patrouillengefecht zwei Hereros gefallen und mehrere verwundet worden. Die Heliographenstationen Etaneno und Otowakatiwi wurden durch Hererobanden bei Otjilango und Otjijane bedroht, beide Posten wurden durch die Kompanie Weid verdrängt und die Wasserstellen dazwischen verhängt. Am 1. Juni stand die Kolonne Etorff 25 Kilometer nordwestlich von Otamatangara. Samuel soll bei Nahitua am Omurambo-Ratako mit verammelter Nacht liegen. Otre wurde von ihm wegen Wassermangel verlassen. Die Hauptabteilung hat sich am 5. Juni bei Otjofalu gesammelt. Die Kolonne Jälow war am 26. Mai in Naidans.“

### Ausland.

#### Der kurz vor seiner Hochzeit

verschwundene Professor Reichner ist wiedergefunden worden. Er sollte bekanntlich die Tochter eines Wiener Arztes heiraten und war seit dem Pfingstsonntag nicht mehr zum Vorschein gekommen. Jetzt ist er, wie der Brieger Zeitung von Verwandten des Vermissten mitgeteilt wird, angeblich in Paris gesehen worden.

#### Ein großer Erzech.

der sich vor einigen Tagen in Nevers (Frankreich) zugetrug, bildet dort das Hauptgespräch. Ein Arzt feierte seinen Junggesellenabschied und lud zahlreiche Offiziere und Präfekturbeamte dazu ein. Nach der Festlichkeit veranstalteten die Teilnehmer einen Festbummel und verübten in einem Café einen derartigen Kärm, daß die Polizei einschritt. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Unter den Verhafteten befindet sich der Bürgermeister der Stadt, mehrere Mitglieder der Präfektur und verschiedene Offiziere. Der Präfekt veranlaßte sofort die Entlassung des Bürgermeisters und zweier Präfekturbeamten. Die betr. Offiziere erhielten 6 Tage Arrest.

#### Wieder eine Bombenaffäre in Barcelona.

In dem Augenblick, als sich der Gouverneur der Frohnleichnamsprozession in der Rambla anschließen wollte, explodierte eine Bombe, ohne jemand zu verletzen.

#### Ein neues Eisenbahnattentat.

Die „Agence Havas“ meldet aus Salonik: Als am 4. Juni abends der Konventionsszug nach Salonik zurückkam, erfolgte eine starke Explosion, durch welche ein Dienstwagen völlig zerstört, ein Bahnbeamter getötet und zwei verwundet wurden. Man glaubt, daß ein Attentat vorliegt.

#### Auf dem Kriegsschauplatz

in der Mandschurei hat sich nichts Besonderes ereignet. Amtliche Berichte der russischen und japanischen Führer wissen lediglich von unbedeutenden Scharmützeln zu erzählen, die sich im Gelände südlich von Kiausang ereignet haben. Ueber den Ausgang dieser kleinen Gefechte lauten die Meldungen natürlich verschieden, je nachdem sie aus japanischer oder russischer Quelle stammen. Das Hauptinteresse konzentriert sich nach wie vor auf das Schicksal Port Arthur. Die kombinierte Aktion der Flotte und der Armee gegen die Festung wird seitens der Japaner eifrig fortgesetzt, und zwar, wie üblich, in aller Stille, bis man im japanischen Lager wieder in der Lage ist, über wirkliche Erfolge berichten zu können. Jedenfalls lassen sich die Japaner in ihrem planmäßigen Vorgehen gegen Port Arthur nicht durch die Möglichkeit eines etwaigen Entsatzversuchs

stören. Hartnäckig erhält sich in englischen Blättern das Gerücht von einem solchen russischen Entsatzversuch, den angeblich General Stafelberg von Raiping her auf direkte Befehle aus Petersburg im Gindekverständnis mit Alexjew, aber gegen den Willen Kuropatkins, unternommen haben soll. Es wird sich ja bald herausstellen, ob etwas Wahres an diesen Gerüchten ist, denn die Japaner würden einem solchen verzweifelten Versuch, einen Keil zwischen ihre erste und zweite Armee zu treiben, nicht lange untätig zusehen können. Am 30. Mai hat neun Meilen nördlich von Port Adams an der Eisenbahn, die dort nach Port Arthur herunterführt, ein größeres Gefecht zum Nachteil der Russen stattgefunden. Die aus Tokio jetzt darüber vorliegenden Berichte zeigen, daß es nicht bloß Skostenabteilungen waren, mit denen es die Japaner zu tun gehabt haben.

#### Benig Erbauliches von der Weltausstellung in St. Louis

enthält folgende New-Yorker Meldung der „Zett. Ztg.“: Der Schatzsekretär machte den Präsidenten der Weltausstellung telegraphisch darauf aufmerksam, daß am 15. Juni die Teilzahlung auf die von der Regierung gewährte Anleihe fällig ist. Die Regierung ist beunruhigt über die augenscheinliche Teilnahmlosigkeit des amerikanischen Volkes, die sich in völligem Schweigen der Zeitungen über die Ausstellung und den sehr geringen Besuch offenbart. Zerstreuung im Schoße der Ausstellungskommission verurteilt den Rücktritt ihres Sekretärs. Besucher der Ausstellung sind sehr enttäuscht, und die Aussteller, besonders deutsche, bedauern, daß sie dieselbe besucht haben. Im Ausstellungspark war ein Stiergefecht angefündigt, in dessen vorbereiteten die Behörden dasselbe, worauf die Besucher das Arena-gebäude gestürzt und niederverbrannt. — Es ist hiernach voranzulehen, daß die Ausstellung mit einem Riesenscheitern abschließen wird; andere Zusammenbrüche dürften die Folge sein. Eine bitterböse Lehre für die nordamerikanische Ueberproduktion.

#### Eine fürchtbare Tat des Terrorismus

organisierter amerikanischer Arbeiter gegen nicht organisierte Kollegen wird dem „Bureau Reuter“ aus New-York wie folgt berichtet: Montag morgen explodierte eine beträchtliche Menge Dynamit unter dem Bahnsteig auf der Endstation der Florence and Cripplecreek-Eisenbahn im Staate Colorado; es wurden 16 Leute getötet und 9 tödlich verwundet. Es waren sämtlich nichtunionistische Bergleute, welche gerade ihre Arbeit verlassen hatten und auf den Zug warteten, der sie nach Hause bringen sollte. Man glaubt, daß das Dynamit so gelegt war, daß es der einlaufende Zug zur Explosion bringen sollte. Die Miliz des Ortes wurde zum Dienst einberufen.

### Oertliches.

Wilsdruff, den 8. Juni 1904.

#### Zur Erkrankung des Königs Georg.

Die Besserung im Befinden Sr. Majestät des Königs hält erkrankterweise an, und es darf sichere Genesung in Aussicht gestellt werden. Allerdings muß der hohe Patient sich noch längere Zeit die allergrößte Schonung auferlegen. Die Reise nach Gmß kann vorläufig noch immer nicht angetreten werden, wenn überhaupt, dann erst in etwa vierzehn Tagen. Nicht ausgeschlossen ist, daß sie ganz unterbleibt, und Sr. Majestät nur einen kürzeren Aufenthalt in einem Kurorte, wahrscheinlich in Ragaz, nimmt. Die Anfälle von Darmkolik, welche jetzt das Leben des greisen Monarchen in ernste Gefahr brachten, haben sich bereits früher eingestellt. Das Leiden datiert seit einem längeren Jahre zurückliegenden Sturze und verursachte schon einmal ernste Komplikationen. Von einer Operation, zu der man sich damals schon entschlossen hatte, konnte in letzter Stunde noch abgesehen werden. Der Krankheitsverlauf ist diesmal der nämliche wie bei früheren Anfällen. Auch früher schon stellte sich nach Beseitigung der Gefahr die jetzt ebenfalls aufgetretene Schwäche und Ruhebedürftigkeit ein. Mit Rücksicht auf das hohe Alter des Königs — er vollendet am kommenden 8. August sein 72. Lebensjahr — erscheint dieser Zustand naturgemäß die größte Sorgfalt, bei der jeglichen Erkrankung namentlich um deswillen, weil die schweren Heimsuchungen der letzten Wochen den greisen königlichen Herrn auf das tiefste erschüttert haben. Gestern früh wurde folgender Krankheitsbericht aufgegeben: „Im Befinden des Königs ist infolgedessen eine weitere Besserung eingetreten, als Schmerzen sich nicht mehr geltend gemacht haben. Die ganze Nacht verlief ohne Störung. Das Allgemeinbefinden ist befriedigend. Betruhe ist allerdings noch weiter notwendig.“ Das Befinden des Königs war auch bis zum Abend zufriedenstellend. Die Anfälle wiederholten sich auch am Nachmittag nicht. Nach 4 Uhr empfing Sr. Majestät den Besuch der Königin-Witwe und des Prinzen Johann Georg. Der um dieselbe Zeit von Neustrelitz zurückgekehrte Kronprinz Friedrich August besag sich bald darauf allein nach der kgl. Villa Posternow und verweilte daselbst bis gegen 7/7 Uhr abends.

#### Der Gemeindefrankenkassenverband in Wilsdruff hält am nächsten Mittwoch eine Ausschuss-sitzung ab, in welcher Rechnungsablage über das vergangene Geschäftsjahr erfolgt.

Der Bezirkskommissionsverein für Wilsdruff u. Umg. hält am nächsten Sonntag sein diesjähriges **Missionsfest in Naustadt** ab, bestehend in Festgottesdienst und Nachversammlung. Festredner ist Herr Missionsinspektor Dr. Siebel-Beitzig. Einladung zu dem Feste erfolgt im Inseratenteil der heutigen Nummer.

Der Zweigverein Wilsdruff der **evangelischen Gustav Adolf-Stiftung**, dem Herr Pfarrer Wolke vorsteht, hatte am Ende des vergangenen Jahres 1800 Mitglieder. Für die Zwecke der Stiftung hatte der Verein im Berichtsjahre ca. 900 M. verfügbar, die den Gemeinden Borschau, Grulich und Thurnitz überwiesen wurden.

Seinen Leistungen nach rangiert der hiesige Zweigverein unter den 32 sächsischen Vereinen an 12. der Tharandter Reffelsdorfer (mit 2464 Mitgliedern und etwa 1000 M. eingezahlten Geldern) an 7. Stelle.

**Pfarrer Ungnad** berichtete bei seinem Hiersein, daß er sich alljährlich einmal auf deutschem Boden mit seiner früheren Gemeinde Klostergrab versammelte, von der er durch seine Ausweisung gewaltsam getrennt wurde. Das diesjährige Zusammenreffen fand am Sonntag in Rechenberg statt. Die Klostergraber verlebten mit ihrem früheren und dem jetzigen Seelsorger einige Stunden in freundschaftlicher Gemeinschaft. Ansprachen, allgemeine Gebete und Solovorträge der Kirchenchöre zu Klostergrab, Rechenberg und St. Nikolai-Freiberg wechselten ab und lösten Empfindungen und Gefühle aus, daß manche Träne über die Wangen rollte. Wohl selten hat die Herzen so bewegt und ergrißen gewesen wie in diesen Nachmittagsstunden, und die evangelische Gemeinde Klostergrabs konnte mit dem stärksten Bewußtsein heimkehren, daß auch diesseits der Grenze warme Herzen für ihre heilige Sache schlagen und offene Hände bereit sind, ihre Sorgen mit zu tragen.

Nachdem in Wilddruff Belästigungen der Arbeitswilligen u. s. w. durch die Streikposten infolge des energischen Vorgehens der Stadtpolizeiverwaltung aufgehört haben, scheint man neuerdings auswärts auf diese Weise operieren zu wollen. Auf der Pragerstraße in Dresden wurde gestern Nachmittag die Gattin eines hiesigen Möbelfabrikanten von einem Streikposten derart öffentlich belästigt, daß ein Aufruhr entstand. Die Dame flüchtete, um den Schimpfereien zu entgehen, schließlich in ein Haus. Durch ein solches Gebahren erweisen die Streikposten den im Auslande befindlichen Tischlern einen schlechten Dienst.

Einem massiv gelben **Siegelring im Gewicht von fast einem Viertelpfund** bestellte jüngst ein hier durchreisender Rigeuner der Herr Uhrmacher Nicolas. Der Ring ist mit Kamenzug versehen; infolge seiner gewaltigen Dimensionen — er hat einen Durchmesser von 3 Centimetern — erscheint er als für die Hand eines Riesen geschaffen. Das Monstrum, das einen ziemlichen Wert repräsentiert, liegt im Schaufenster des Herrn Nicolas aus.

Im Albertsalon Tharandt fand am Sonntag eine **Vertrauensmännerversammlung der deutschen Reformpartei** im 6. sächsischen Reichstagswahlkreise statt. Aus den Mitteilungen des Kassirers ging hervor, daß sich der Stand der Parteikasse gebessert hat; man geht deshalb mit dem Plane um, die agitatorische Tätigkeit wieder fruchtbarer anzunehmen. Gegebenenfalls will man versuchen, auf die für einen Teil des Kreises bevorstehende Bundtagswahl einzuwirken. Es ist möglich, daß diese Tätigkeit vor allem in Wilddruff, Altenberg, Geising und Dippoldiswalde aufgenommen werden wird, wo sie jetzt darnieder liegt; jedenfalls wird hierzu in nicht allzuweiter Zeit die entscheidende Stellungnahme erfolgen. An Vorschlägen, die zur Kräftigung der reformparteilichen Organisation führen sollen, fehlte es nicht; u. a. wurde ausgeprägtere Veranstaltung von Wanderversammlungen vorgeschlagen.

Die **Maternen** treten in Herzogswalde derart auf, daß die unteren Schulklassen auf besitzärztliche Anordnung geschlossen worden sind.

Ein **Zigeunergrab**? Im Walbesbichl in Abteilung 32 des Speichers Reviers fanden Waldarbeiter ein wohlgepflegtes Grab. Es ist mit Steinen umsetzt, mit Gartenerde beschüttet. Ueber die Pflanzen, welche die Grabstätte schmücken, wölben sich zwei wilde Rosenbüsche. Man nimmt an, daß es sich um ein Zigeunergrab handelt, das im letzten Herbst und Frühjahr vorgerichtet worden ist.

Die Zahl der **sächsischen Rechtsanwälte** betrug am 1. Juni 762.

### Aus Sachsen.

Wilddruff, den 8. Juni 1904.

**Oberhermsdorf**, 7. Juni. Am Sonntag wurde hier ein Bienenzüchterverein ins Leben gerufen. Die Mitgliederzahl beträgt bis jetzt 12. Weitere Anmeldungen stehen bevor.

Beim Spielen mehrerer Kinder auf einem Stoß Bretter kam ein Stamm ins Rollen und traf das siebenjährige Töchterchen des Arbeiters Schrödel aus **Niederhäslich** so unglücklich, daß es bald darauf den schweren Verletzungen erlag.

Auf dem ca. 3000 Acker umfassenden Jagdrevier **Schönfeld** des Herrn Kammerherrn von Burgl wurden 1903 erlegt: 16 Rebhühner, 11 Rebe, 616 Hasen, 3773 Kranichchen, 766 Fasanenhenken, 139 Fasanenbennen, 2 Wildgänse, 1 Birkenne, 404 Rebhühner, 2 Schneepfen, 2 Wildgänse, 73 Wildenten, 30 Krähe, 4 Dachs, 10 Warden, 19 Stiefel, 13 Wiesel, 2 Hunde, 68 Katzen, 45 große, 37 kleinere Raubvögel, 113 Krähen, 21 Eßern, 202 verschiedene Raubzeug, zusammen 6370 Stück.

Die Stadtverordneten in **Rossen** beschloßen in ihrer letzten Sitzung, das Feuerfreie Büntel der Festbesoldeten auch weiterhin für Kirchen- und Schulanlagen in der Stadt freizugeben, da die letzten Landtagsverhandlungen die Aussicht eröffnen, daß in mindestens sechs Jahren das Steuerprivilegium der Festbesoldeten sowie fallen werde. — Und das mit Recht!

In nächster Zeit gelangt die Pirnaer Duellangelegenheit vor dem Oberkriegsgericht in **Dresden** zur

Verhandlung, da gegen das Urteil des Kriegsgericht der 34. Division die beiden ehemaligen Leutnants des 64. Feld-Artillerie-Regiments, Korn und Gerlach, die zu 1 Jahr 3 Monaten bzw. 2 Jahren Festungshaft verurteilt worden sind, Berufung eingelegt haben. Nach Lage der Sache erscheint es nun nicht ausgeschlossen, daß das Oberkriegsgericht das angefochtene Urteil aufheben und die ganze Angelegenheit zur erneuten Verhandlung und Entscheidung an die Vorinstanz zurückverweisen wird. Von Seiten der Verteidigung wird nämlich geltend gemacht, daß die Befehle des Gerichtshofes in erster Instanz nicht den Bestimmungen der Militärstrafgerichtsordnung entsprechen habe. Als Richter in erster Verhandlung waren damals ein Kriegsgerichtsrat und vier Offiziere d. s. 52 der Militärstrafgerichtsordnung besetzt, aber, sobald das Gericht eine die Dauer von einem Jahre übersteigende Freiheitsstrafe für verwirkt erachtet, es die Hauptverhandlung abzubrechen und die Berufung eines den Vorschriften des § 51 entsprechenden Gerichts (2 Kriegsgerichtsräte und 3 Offiziere) herbeizuführen hat.

Der bekannte Inhaber des Petroleumgeschäfts **Forst & Co.** hat am Sonnabend am Abend als Besitzer des „Ballhauses“ in Dresden-N., wo die erste sozialdemokratische Versammlung mit Genehmigung des Bäckers Fuhrmann abgehalten werden sollte, den Saal gerichtlich sperren lassen.

Die ersten Leichenverbrennungsversuche fanden Anfang Juni 1874, somit vor 30 Jahren, in **Dresden** in der Glasfabrik von Friedrich Siemens in dessen konfirmertem Ofen durch erhöhte Luft in Gegenwart von Professoren und Ärzten statt. Am 2. und 3. Juni wurden die ersten Versuche der Verbrennung von Leichen unternommen, ohne üblen Geruch zu entwickeln. Am zweiten Tage war das Resultat noch günstiger. Ein halbes Pfund von 202 Pfund Gewicht wurde durch Heißluft ohne Anwendung von Flammen binnen zwei Stunden zu einem Aschenrückstand von 16 Pfund verbrannt. Die erste Verbrennung einer menschlichen Leiche, und zwar der 23 Jahre alten verstorbenen Gattin eines Stuttgarter Arztes, fand in Dresden Freitag, den 6. November 1874 in dem Siemens'schen Ofen nach 7 Uhr statt. Seitdem ist keine Leichenverbrennung wieder erfolgt.

In **Lommatzsch** wird am 9. und 10. Juli das Bundesjüngertag des Meißner Landes abgehalten. Der Bund umfaßt aus 12 Stadt- und 7 Landgemeinden 34 Vereine mit annähernd 1000 Sängern.

Der **Schiffsführer Arnold** wurde in der Brandstraße in **Freiberg** unter einem mit Kalk beladenen Lastwagen todt aufgefunden. Das rechte Hinterrad stand noch auf dem Oberleibe der Leiche. Es wurde ärztlich festgestellt, daß der Tod durch einen Rückenbruch und innere Verletzungen sofort eingetreten ist. Arnold war 52 Jahre alt.

Auf Beschluß des Gemeinderates von **Röhschbroda** soll von der Ausschreibung der Gemeindevorstandsstelle abgesehen werden, vielmehr die Wahl aus der dortigen Beamtenschaft erfolgen. — Im Köhlsgrunde lockte abends ein ungefähr 20 Jahre alter Mann einen achtjährigen Knaben durch Geldgeschenke an sich und versuchte, unzüchtige Handlungen an ihm vorzunehmen. Als der Kleine schrie und zwei Radfahrer sich näherten, flüchtete der Mann in den nahen Wald.

Von einem schweren Brandunglück ist die Fahrradfabrik „**Prehwerke**“, Günther u. Co., Commandit-Gesellschaft, an der Zollauer Straße in **Chemnitz** heimgefuhr worden. Abends gegen 10 Uhr brach im Montageraum, der eine Stunde vorher noch vom Kontrollwächter inspiziert worden war, auf noch unaufgeklärte Weise Feuer aus und verbreitete sich mit riesiger Schnelligkeit über das ganze Geschloß. An den dort lagernden Borräten an Gummirollen, Sätteln, Läden, Deelen, Verpackungsmaterial fand das gefährliche Element überreiche Nahrung, so daß es bald darauf auf die anderen Geschosse übergriff. Die im Hofe um diese Zeit beschäftigten Personen konnten nicht aus dem Grundstücke heraus, so daß die Feuerwehr erst eine halbe Stunde nach Bekanntwerden des Brandes benachrichtigt werden konnte. Die Bekämpfung des Feuers bereitete durch die intensive Hitze und die schweren, giftigen Dämpfe, welche die Mannschaften der Berufs- und freiwilligen Feuerwehr schwer mitnahmen, große Schwierigkeiten. Durch die Flammen und die reichlichen Wassermengen sind die Werkstatengebäude so beschädigt, daß der Betrieb vorläufig gänzlich eingestellt werden mußte, wodurch 350 bis 400 Arbeiter beschäftigungslos sind. Die Fabrikation wird in ermittelten Räumen fortgesetzt werden können. Der durch das Feuer entstandene schwere Schaden ist durch Versicherung voll gedeckt.

Der **Lohnbewegung** der Bauarbeiter in **Chemnitz** haben sich jetzt auch die Studenten angeschlossen; sie sind wegen Lohnunterschieden bereits in den Streik eingetreten. Bei der Lohnbewegung der Chemnitzer Bauarbeiter kommen über 2000 Mann in Frage.

Ein wahrer **Rattenkönig** von Entschädigungsprozessen broht die vom Stadtgemeinderat in **Blauen i. W.** eingeleitete Uebernahme des großen, für den Bau einer Kirche bez. städtischen Anlage in Aussicht genommenen freien Platzes im Stadtteil Haffelbrunn nach sich zu ziehen. Die Stadtbedürde beansprucht zu den auf 168000 Mark berechneten Kosten des Platzes von den Besitzern der benachbarten Grundstücke Anliegerbeiträge in Höhe bis zu 700 Mark für einzelne Gebäude. Die Hausbesitzer aber weigern sich, diese Lasten zu tragen, von deren Höhe ihnen bei der Uebernahme der Grundstücke keine Mitteilung ge-

macht sei; sie wollen die früheren Besitzer des Grund und Bodens im Prozeßwege regresspflichtig machen.

Der frühere Bankdirektor **Exner**, durch dessen Schuld die „**Leipziger Bank**“ fallierte, wird die ihm vom Schwurgericht zu **Leipzig** zuerkannte Gefängnisstrafe kommenden 16. Juni verbüßt haben.

Ein tragikomisches **Mißgeschick**, das eines gewissen pikanten Belgeschmacks nicht entbehrt, widerfuhr in der reich belebten Zeiger Straße in **Leipzig** einer Radfahrerin. Wohl infolge des Windes geriet der Kleiderrock der jungen Dame in die Kette und die ungefährtigen Speichen des Hinterrades, und zwar mit solcher Wüthigkeit, daß der ganze Rock vom Leibe gerissen wurde. Wer den Schaden hat, braucht für den Spott bekanntlich nicht zu sorgen, und so konnte die Lenkerin des ungeberdigen Stahlrosses noch von Glück sagen, daß der — Unterrock, in dem sie sich schnell vor den Augen der neugierigen Passanten in eine Nebenstraße flüchtete, kein schillernder Froufrou-Pupon, sondern von diskreter, dunkelgrauer Farbe war.

Lebhaft besprochen wird in **Meerane** das plötzliche Verschwinden des Gornagenten und Stadtverordneten **Vist**. Am Pfingstheiligtage verließ er Meerane, begab sich nach Bremen, wo er von einem Meeraner Einwohner getroffen wurde, und reiste dann nach Amerika ab. Nach seiner Abreise wurde nun festgestellt, daß der Flüchtige Unterschlagungen begangen hat, die sich, so viel bis jetzt bekannt, auf mehrere Tausend Mark, mon sprich von 3000, belaufen. Die Angelegenheit ist bereits in den Händen der Kgl. Staatsanwaltschaft zu **Zwickau**. Vist hat seine Familie, Frau und vier Kinder, ohne alle Existenzmittel zurückgelassen.

Als das Dienstmädchen eines in **Reichenbach i. W.** wohnenden Fabrikbesizers ihre im obersten Stockwerk gelegene Kammer aufsuchte, bemerkte sie unter dem Bette versteckt einen fremden Menschen, in dem sie einen Einbrecher vermutete. Deshalb schlug sie sofort Lärm und schloß die Kammer von außen ab. Die sofort vom Besitzer des Hauses und anderen Personen vorgenommene Durchsuchung des Hauses und des anstößenden großen Gartens führte nicht zur Entdeckung des Eindringlings. Derselbe hatte, bevor die Leute kamen, die Kammer durch ein Dachfenster verlassen, und war über das Dach ins Freie gelangt. Dabei hatte er aber seinen Hut zurückgelassen, wodurch es gelang, die Person zu ermitteln und noch in derselben Nacht festzunehmen. Es war ein bei einem Klempnermeister in Arbeit stehender 17-jähriger Lehrling, ein Jögling der Bräunsdorfer Besserungsanstalt, der am Tage vorher auf dem betr. Dache Reparaturen ausgeführt und dabei den Weg in die Mädchenkammer entdeckt hatte. Nach seinen Angaben ist er nicht flehenshalber eingedrungen, vielmehr schien er den Plan gehegt zu haben, ein Attentat auf das Mädchen zu verüben.

### Legte Nachrichten.

**Lemberg**, 8. Juni. In den letzten Tagen haben über 300 russische Deserteure, meist Juden, die galizische Grenze überschritten. In Brody sollen sogar zwei höhere Offiziere eingetroffen sein.

**Brüssel**, 8. Juni. Unweit der Ortschaft **Balkem** erschossen Gendarmen in der Meinung, Wilderer vor sich zu haben, einen Feldhüter, dessen Sohn und einen dritten Mann.

**Paris**, 8. Juni. Ein furchtbares Unwetter ist in **Amers** niedergegangen. Die ganze Umgebung wurde in kurzer Zeit überschwemmt. Die Einwohner waren von der Außenwelt abgeschnitten. Nach den letzten Meldungen sind über 30 Personen umgekommen.

**Paris**, 8. Juni. Aus Petersburg berichtet der „**Herald**“ über die Entgleisung eines Zivil- und Militärzuges zwischen den Stationen **Schwangmaue** und **Szöpingate**. Der Zug führte einen Schlafwagen mit sich, dessen Insassen, 30 Frauen und Kinder, sämtlich getödtet wurden. Die Lokomotive fiel in einen Straßengraben.

**Warschau**, 8. Juni. Gestern ging eine Luftschiffer-Abteilung von 30 Offizieren, 10 Unteroffizieren, 100 Soldaten und 26 Gehilfen nach dem Kriegsschauplatz. Heute gehen weitere Reserven nach der Mandschurie.

### Briefkasten.

**Ein Hausbesitzer.** Wenn ein jährlicher Mietzins vereinbart ist, besteht vierteljährige Kündigung; sie hat spätestens am dritten Werktag des Vierteljahrs zu erfolgen. Diese vierteljährige Kündigung ist auch innezuhalten, wenn zwar ein Jahresmietzins vereinbart ist, die Zahlung aber monatlich erfolgt. Wenn also der Vermieter bei Eingehung des Mietverhältnisses erklärte, „das Logis kostet jährlich 40 Thaler“, dann besteht vierteljährige Kündigung, auch wenn der Mieter in monatlichen Raten von 10 Mk. bezahlt. Ist dagegen der Mietzins nach Monaten bemessen („das Logis kostet den Monat 10 Mark“) so besteht monatliche Kündigung; diese hat spätestens am 15. des Monats zu erfolgen. Ist endlich der Mietzins nach Wochen bemessen (Mietmieter), so besteht wöchentliche Kündigung, die spätestens am ersten Werktag der Woche zu erfolgen hat.

### Geschäftliches.

**Auszeichnung.** Die bekannte Maggi-Gesellschaft in Berlin ertheilt auf der allgemeinen Anstellung für Gastwirtschaft, Hotels, Restaurants, Kanoverpleasure, Bekleidungs- und Hauswirtschaft in Berlin O.-S. 14.—29. Mai 1904 für ihre altbewährten Erzeugnisse wiederum die höchste Auszeichnung, nämlich die goldene Medaille der Stadt Berlin.

Haben Sie schon die Vorführungen des Seherographen gesehen? — Nach nicht? — Dann treffen wir uns Sonnabend, den 11. Juni bestimmt im weißen Adler.

**Freundliches, schönes Zimmer** p. sofort oder 1. Juli zu beziehen. Zu erfahren in der „**Eintracht**“.

**Ratskeller Putschappel.**  
Angenehmer Aufenthalt.  
Reiche Auswahl vorzüglicher Speisen und Getränke.  
**Richard Dathe.**

**Heiratslustigen Damen**  
mit Vermögen in jedem Alter verschaffe  
kostenlos pass. Partien. **H. Glaser, Radebeul.**

**Steckmais**  
zu verkaufen. **J. Nemuth, Röhschdorf.**

**1 Lehrmädchen gesucht.**  
**Marie Schumann, Schneidern.**

**Rheumatismus-**  
und Gicht-Kranken teilt untergeordnet mit,  
was ihrer lieben Mutter nach jahrelangen quälenden Schmerzen selbst Linderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte.  
**Marie Grünauer,**  
München, Pilgersteigstr. 2/11.

Heimatmuseum  
der Stadt Wilddruff  
WILSDRUFF

Neues feinstes  
**Provencer-Oel**  
 (extra vierge),  
 feinsten  
**Cypern-Weinessig,**  
 neue  
**Sommer-Malta-**  
**Kartoffeln,**  
 neue, extrafeine  
**Matjes-Heringe**

empfehlen billigst  
**Theodor Goerne,**  
 vorm. Th. Ritthausen.

Blane  
**Maschinen-Anzüge,**  
 neue beste Jackenform,  
 weites Armloch, — keine Nähte auf der  
 Schulter, — bequemer Sitz und unbehinderte  
 Armbewegung, — kein Reißen der Nerven-  
 nähte — empfiehlt  
**Eduard Wehner,**  
 am Markt

• **Brillen, Klemmer,**  
 Operngläser, Zimmer-, Fenster-,  
 Bade- u. Fieberthermometer,  
 Wetter-Gläser usw. usw.  
 sowie sämtl. Reparaturen  
 an optischen Sachen billigst bei  
**Th. Nicolas, Freiburgerstr. 5 B.**

**Gemahl. Zucker**  
 1 Pfd. 20 Pfg., 6.5 Pfd. 19 Pfg.  
**Sparwürfelzucker**  
 1 Pfd. 24 Pfg., 6.5 Pfd. 23 Pfg.  
**Perl-Kaffee**  
 geröstet, hochfein im Geschmack  
 1 Pfd. nur 100 Pfg.,  
 empfiehlt

**Richard Hecker, Dresden,**  
 Annenstraße 26.

Wünschen Sie etwas besonderes hier  
 in **Wilsdruff** zu sehen, dann müssen Sie den  
**Seebergograph**  
 im weißen Adler besuchen.

Meine Kirschennutzung  
 ist noch zu verpacken.  
**Birkenhof. Hr. Wetzel.**

**Gute Speisekartoffeln,**  
 magnum bonum, Str. 2 Markt, verkauft  
**Joh. Kuh, „Gute Quelle“.**

Donnerstag, d.  
 9. Juni treffe ich  
 wieder mit einem  
 frischen Transport  
 der besten  
**pommerschen**  
**Milchkühe,**

hochtragend und mit Kälbern, schweren und  
 leichten Schlägen im Oberen Garkhof zu  
 Jesselsdorf ein; dieselben sind seuchen-  
 frei erklärt und stehen zu mäßigen Preisen  
 zum Verkauf. **W. Fersch aus Zschas-**  
**berg bei Kolmar.**

**Junge fette Gänse**  
 empfiehlt **G. Klade, Grumbach.**

**3 junge Jagdhunde,**  
 gute Abstammung, sind zu verkaufen  
**Burkhardtswalde Nr. 13.**

2 ledige und ein verheirateter  
**Pferdeknecht,**  
 1 Arbeiterfamilie  
 und 2 Ochsenanspanner  
 werden zum 16. Juni auf **Rittergut**  
**Weistropf** gesucht.

**Sine Wirtschaft**  
 mit 27 Scheffel Feld u. Wiese, alles in  
 gutem Zustande, ist baldigst zu verkaufen.  
 Zu erfahren bei **Griechbad, Niederchöna.**  
 Ein fleißiges, **Mädchen** vom Lande  
 ehrliches wird zur  
 häuslichen Arbeit sofort gesucht.  
**Niedermühle Grund b. Mohorn.**

Bei unserem Wegzuge von hier nach Dresden sagen wir  
 allen werten Freunden und guten Bekannten, von denen es uns  
 nicht möglich war, persönlich Abschied zu nehmen, hierdurch ein  
 herzlich Lebewohl.  
**Wilsdruff, am 8. Juni 1904.**  
**A. Grossmann, Steuer-Einnehmer a. D., u. Frau.**

Der Bez.-Missions-Berein v. Wilsdruff u. U. hält sein diesjähr.  
**Missionsfest in Naustadt**  
 am nächsten Sonntag.  
 Nachm. 2 Uhr: Festgottesdienst: Missionsinspektor Dr. **Siedel-Leipzig.**  
 4. Nachverkantung: Derselbe.  
 Dierzu ladet ergebenst ein  
 i. N.  
**Pfarrer Marische.**

**Gasthof Tanneberg.**  
 Sonntag, den 12. Juni  
**Grosses Vogelschiessen**  
 mit **BALL** und **Karussellbelustigung.**  
 Dierzu ladet freundlichst ein  
**Heinrich Schubert.**

**Sommer-Jacketts**  
 in **Lüstre, Jagdtuch, Keinen u. s. w.**  
 für Herren und Knaben von 1.25 — 3. — 3.50 — 6 Mk. an.  
**Wasch- Anzüge,**  
**Blusen,**  
**Hosen.**  
 Große Auswahl. Billigste Preise.  
**B. Walther, Potschappel.**  
 Sonntags 11—2 und 3—5 Uhr offen.



**Mehr Milch**  
 erzielt jeder Landwirt durch eine vorzügliche  
**Viehselfst-**  
**tränke**  
 von  
**Oswald Jäpel,**  
 Mohorn, Sa.

**Elektromotoren, Dynamos**  
 elektrische Anlagen für Licht- u. Kraftzwecke, Kleinmotoren für Landwirtschaft u. Gewerbe.  
 Schaltapparate, Messinstrumente, Elektromedizinische- und Röntgen-Apparate  
 für Aerzte und Krankenhäuser. Alle Reparaturen an elektr. und anderen Maschinen.  
 Billige Preise. Beste Ausführung. Vertreter gesucht. Preislisten frei.  
**Präzisionswerkstätten Mittweida**  
 Elektrot. Fabrik und Maschinenbauanstalt.



Von heute ab stellen wir einen großen Transport  
**Zuchtkühe,**  
 hochtragend und mit Kälbern, billigst zum Verkauf.  
**Pätzold u. Zeller,**  
**Potschappel, Goldner Löwe.**

**Man verwechsle**  
 Seebers lebende Bilder ja nicht mit Vor-  
 führungen ähnlicher Art, die früher hier  
 gezeigt wurden. Wer den Seebergographen  
 noch nicht sah, sah hier noch keine lebenden  
 Bilder in dieser Vollendung.

**Braut-**  
**Kleider,**  
 Seide und Halbseide,  
 schwarz, weiß, elfenbein und farbig.  
 Beste Neuheiten  
 zu bekannt billigen Preisen.  
**Seidenhaus**  
**Nanitz,**  
 Dresden, Pragerstr. 14.

**Alle Sorten Kanthölzer,**  
**Bretter, Satten, Slangen,**  
 harte und weiche  
**Brennhölzer,**  
**Sägenspäne**  
 liefert zu billigsten Preisen  
 Niedermühle Grund b. Mohorn.

**Guter**  
**Nebenverdienst.**  
**Kreuzstichstickerinnen**  
 erhalten dauernd Hausarbeit.  
 Zu melden bei Frau **Müller, Restaurant**  
 zur guten Quelle in **Wilsdruff.**  
**Selbständige Landwirtschafterin.**  
 Landwirtschafterin in mittleren Jahren  
 mit besten Zeugnissen sucht sofort oder später  
 Stellung. **W. Off. u. B. G. 100 Exp.**  
 d. Bl. erbeten.

**Militärverein.**  
 Alle Herren Kameraden, welche **Sonntag**  
 die **Fahnenweihe** in **Gartha** be-  
 suchen wollen, werden für **heute Donner-**  
**tag 9 Uhr nach dem Vereinslokal**  
 gebeten.  
**Der Vorstand.**

**Geflügelzüchter-Berein**  
 für **Wilsdruff und Umgegend.**  
**Freitag, den 10. Juni** abends 8 Uhr  
 im **Hotel weisser Adler** in **Wilsdruff**  
**Generalversammlung.**  
**Tages-Ordnung:**  
 1. Jahresberichterstattung: a) des Vor-  
 standes, b) des Kassierers.  
 2. Änderung des Vereinsstatutes.  
 3. 25jähr. Jubiläumsausstellung betref.  
 4. Eingänge und sonstige Anträge.  
 Um recht zahlreichen Besuch bittet  
**der Vorstand, Ed. Hoff.**

**Lindenschlößchen.**  
 Morgen **Freitag**  
**Schlachtfest.**  
 Dierzu ladet freundlichst ein  
**G. Horn.**  
**Restaurant Tonhalle.**  
 Zu meinem heute **Donnerstag, den**  
**9. Juni** stattfindenden  
**Kaffeekränzchen**  
 lade ich hiermit ganz ergebenst ein.  
 Hochachtungsvoll  
**Selma Schumpert.**  
 Von nachmittags 2 Uhr an empfehle  
 selbstgebackene Pfannkuchen sowie ff. russ.  
 Salat.

**Restaurant „Parkschänke“.**  
 Morgen **Freitag**  
**Schlachtfest,**  
 von 9 Uhr ab Wellfleisch,  
 von abends 7 Uhr ab  
 böhmische Kartoffel-  
 puffer mit Schweins-  
 knochen. Dierzu ladet  
 freundl. ein **Alfred Vogel.**

**Gasthof Grund.**  
 Sonntag, den 12. Juni  
**Jugend-Vogelschießen**  
 mit **Karussellbelustigung,**  
 sowie **Frei-Konzert** im Garten.  
 Von 4 Uhr an  
**BALLMUSIK,**  
 wozu erachtet einladen  
**D. Vorfesher u. G. Vogel, Gastwirt.**

**Lose**  
 146ter Königl. Sächs. Landes-Lotterie,  
 Ziehung 1. Kl. **15. u. 16. Juni**  
 empfiehlt die Lotterie-Kollektion von **Gustav**  
**Kohl** in **Kesselsdorf.**

„Nie habe ich mich so amü-  
 siert, als bei den **Vorführungen**  
 des **Seebergographen**“, werden Sie  
 sicher jedem erzählen, wenn Sie den Dar-  
 bietungen desselben nächsten Sonnabend  
 und Sonntag beigewohnt haben.

**Herzlichen Dank**  
 sagen wir allen Nachbarn und  
 Freunden für die uns bei unserem  
**Einguge** dargebrachten Glück- und  
 Segenswünsche, sowie die unerwar-  
 teten Gefälligkeiten.  
**Altanneberg, den 2. Juni 1904.**  
**Leberecht Horn u. Frau.**

**Herzlicher Dank.**  
 Für die uns beim Tode und  
 Begräbnisse unseres lieben Kindes  
**Willy**  
 dargebrachten zahlreichen Beweise  
 herzlicher Anteilnahme sagen wir  
 hierdurch nochmals unseren **herz-**  
**lichsten Dank.**  
**Wilsdruff, am 8. Juni 1904.**  
**Die trauernde Familie Junske.**  
 Dierzu eine Beilage und die land-  
 wirtschaftliche Beilage Nr. 12.

# Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 67.

Donnerstag, 9. Juni 1904.

## Aus Sachsen.

Wilsdruff, 8. Juni 1904.

Die seit Donnerstag voriger Woche aus **Tharandt** verschwundene gewesene Krankenpflegerin hat sich in leidendem Zustande bei Verwandten in Dresden eingefunden. Sie hat sich allerdings unter Anzeichen entfernt, die das Schlimmste befürchten lassen konnten, scheint sich aber erfreulicherweise eines anderen besonnen zu haben. Die Leidende ist, wie bemerkt sei, keine Gemeindeglied, sondern eine Privatdiakonissin; sie erfreut sich allgemeiner Achtung.

Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich in der **Rödel-fabrik zu Rabenau**. Zwei Maschinenarbeiter waren an der großen Kreisfäße damit beschäftigt, Pfosten quer durchzuschneiden, als plötzlich die Kreisfäße zerbrach und über einen Arbeiter, Körner aus Speckreis, tot zusammenbrach. Es hatte ihm ein 20 Zentimeter großes Stück drei Rippen und das Schlüsselbein durchschlagen, und das Schulterblatt hing hinten durch die Blase.

Die in **Dresden** gegen den Grafen Hesseguier de Miremont aus Österreich eingeleitete gerichtliche Untersuchung hat trotz des eifrigen Bemühens der Staatsanwaltschaft, Klacht in den mysteriösen Fall zu bringen, noch nicht abgeschlossen werden können; deshalb ist der Graf, der Jurist ist, noch nicht aus der Untersuchungshaft entlassen worden, selbst nicht gegen die von ihm angebotene Kaution von 100.000 Mk. Soviel steht fest, daß der Tod des 43jährigen Leichens des Grafen nicht durch einen Sturz von der Treppe erfolgt, und daß eine körperliche Züchtigung durch den Vater der schweren Erkrankung vorausgegangen ist; nur bedarf es noch der Aufklärung des, eines sichereren Nachweises dafür, daß diese Züchtigung die Ursache des Todes gewesen oder ob nicht doch, wie zur Entlastung des Grafen behauptet wird, das Kind an den Folgen einer sich durch einen Stoß selbst zugezogenen Verletzung gestorben ist.

Von einem tragischen Geschehnis ist die Familie **Wiegand in Rößig** in letzter Zeit betroffen worden. Vor kurzer Zeit wurde durch den Tod der Familie das Oberhaupt genommen. Im Viehbestand trat durch Krankheit ein nicht unbeträchtlicher Schaden ein und am letzten Sonnabend Abend gegen 1/9 Uhr wurde der Frau die letzte Stütze, der 16jährige Sohn genommen. Derselbe war in die Erde haben gesunken und ist dabei ertrunken.

Die Festung **Rönitzstein**, ein beliebter Ausflugsort, wird in Zukunft nur unter erschwerten Umständen zu besichtigen sein. Wie die Kommandantur der Festung bekannt ist, sollen Fremde zur Besichtigung keine Erlaubnis mehr erhalten, da die Besuche um Einlaß sich berart vermehrt haben, daß sie nicht mehr mit den Bestimmungen in Einklang zu bringen waren. Es fragt sich nun, welche Ausdehnung der Begriff „Fremde“ erfahren wird.

Eine „**Ertrawurst**“ verlangte am 10. November vorigen Jahres eine Anzahl in **Aue** vorübergehend aufhältlicher Leipziger Maurer bei einer Tanzmusik in einem besonderen Tanz für die „Leipziger Maurer“. Als dieser gespielt wurde, wollten sie andere Tanzlustige nicht teilnehmen lassen. Daraus entstand ein großer Geseh, der sich bis auf die Straße fortsetzte und zum Aufruhr ausartete. Elf Beteiligten kamen wegen Aufruhr, Widerstands usw. unter Auflage. Das Landgericht **Widau** hat sechs

Angeklagte zu Gefängnisstrafen von neun und zehn Monaten verurteilt und fünf Angeklagte freigesprochen.

Gemeinsam beerdigt wurde in **Falkenstein** das Ehepaar **Dressel**. Am Dienstag nachmittags vorabend der in den sechziger Jahren stehende Herrmann, welcher 1866 bei Königgrätz mitgekämpft hatte und 1870—71 als Krankenpfleger im Vaterlande tätig war; am Donnerstag früh folgte ihm im Tode seine Gattin nach.

Ein peinlicher Vorfall ereignete sich in **Langenbernsdorf** bei Grimmitzsch anlässlich eines Begräbnisses. Als der Sarg ins Grab gesenkt werden sollte, wies dieses sich als zu eng, so daß der Sarg in etwa 30 Zentimeter Tiefe hängen blieb. Auf Anregung des Geistlichen begab sich die Trauerversammlung zu einer Beichtfeier in die Kirche. Unterdes aber versuchte der Totengräber den Sarg mit Erde zu bedecken, um so seinen Fehler nicht merken zu lassen. Nach Ansage von Augenzeugen hat er den Sarg sogar mit den Händen zu Boden stampfen wollen, wobei der Deckel aufgesprungen und ein Arm des Verstorbenen sichtbar geworden sei. Der Totengräber entschuldigte sich wegen seiner Fahrlässigkeit mit dem — schlechten Wetter.

## Kurze Chronik.

**40000 Worte auf einer Postkarte.** In dem Städtchen **Monnet** in den Brechtigen Staaten hat es ein Mann fertig gebracht, 40000 Worte auf eine Postkarte zu schreiben. Er ist nicht nur der berühmteste Mann seines Ortes geworden, sondern rechnet auch darauf, ein erdiger Mann zu werden. Er hat die Karte zur Ausstellung nach St. Louis geschickt. — Wir bezweifeln, daß der Mann auf seine Kosten kommen wird, die 3-It für solche Spielereien ist vorbei.

**Auf offener Straße ermordet.** Wien, 6. Juni. Gestern abends wurde auf der Straße am Fleischmarkt in der Nähe des Hotels zur Post ein junges Mädchen von der 26jährigen Elisabeth Stragerer durch einen Stich in die Brust mit einem Küchenmesser ermordet. Die Mörderin scheint geistesgestört zu sein und ihr Opfer gar nicht gefannt zu haben.

**Dienstmädchenraube.** In **Gradau** ist die Frau des Professors Bogardt von ihrem Dienstmädchen aus Raube, weil es gezwungen wurde, einen Tag länger im Dienst zu bleiben, mit einer Art derartig verlegt worden daß sie starb.

**Tödtlicher Automobilunfall.** Blättermeldung zufolge in der 72jährige Frau Mortimer v. Waltzahn auf einer Automobilfahrt bei Borsdorf an einer scharfen Straßeneinbiegung aus dem Wagen geschleudert worden und infolge Schädelbruchs sofort verstorben.

**Mord an einem schulpflichtigen Mädchen.** In **Königsutter** im Braunschweschen wurde ein 15jähriges Mädchen durch Messerstiche in den Hals im Bett ermordet.

**Familiendrama.** In **Rixdorf** tötete die 23jährige Frau des Postboten **Richard Voit** während der Abwesenheit des Mannes ihre beiden im zehnten Alter stehende Kinder durch Gift und machte dann auch ihrem Leben ein Ende. Zwistigkeiten im ehelichen Leben dürften die Motiv zu der Tat gewesen sein.

Wie ein Habicht war **Baunty** auf den Königin nachsehen und hatte ihm das Portefeuille aus der Hand gerissen, ehe dieser es verhindern konnte.

„**Kamos**“, sagte er, in den Häusern umherstöbernd, „ein Zaunstein zweier Kinder, einige Wechsel, das ist Material, welches wir gebrauchen können. Jetzt habe ich Dich, Du Schlicher! Wohin sollen Sie denn den Krinstrom bringen?“

„Das sage ich nicht, ich habe es fest verprochen.“

„Schon recht, halten Sie Ihr Wort, daß er sich anständig über Sie lustig macht — über den dummen Jungen, wie er Sie immer nennt.“

„Haben Sie das wirklich gehört?“

„O, mehr als einmal. Die Briefstube behalte ich und wenn Sie mir nicht sagen, wohin ich sie schicken soll, wird er sie überhaupt nicht bekommen. Sie werden sich doch nicht zum Diener solches Menschen machen wollen?“

„Nein, ich gehe auch nicht“, rief Fritz ärgerlich. „Schicken Sie das Ding nach der Frankfurter Allee 115, dort finden Sie ihn. Ich mag mit dem Inspektor nichts mehr zu thun haben.“

„Aber ich“, rief der Buchhalter, dem fortstehenden Fritz nachschauend. „Nun weiß ich, wo wir den Herrn mitamtamt seiner Familie zu suchen haben. Jetzt wollen wir Abrechnung halten, Herr Baron, und zugleich eine Stange Gold verdienen. Der Herr Geheimrat Regierungsrath von Wartenberg hat einen großen Geldbeutel und sein Neffe nicht minder.“

Schleunigt klappte er seine Bücher zu, nahm seinen Hut und bestieg den Pferdebahnwagen, der soeben lautend vorbeifuhr, Strecke Gesundbrunnen-Weidenammerbrücke.

24.

## Der Heberfall.

„Ein Glück, daß Sie kommen“, rief **Rama Efermann** dem die Treppe heraufstehenden **Gomun** entgegen. „Ihre Frau ist in großer Aufregung, sie fürchtet sich, da Sie sich schon so lange nicht mehr haben sehen lassen.“

## Vermischtes.

**Wie vornehme Pferde reisen.** Man schreibt der „**Frankf. Zig.**“ aus Paris: **Richard III.** wollte, wie man weiß, ein Königreich für ein Pferd geben. Es ist sehr zweifelhaft, ob er selbst für diesen hohen Preis das Hof „**Governant**“ hätte erheben können, das Herr **Edmond Blanc** vor einigen Tagen nach England geschickt hat, damit es um den Derbypreis von **Esom** reune. Denn Herr **Blanc** ist sehr stolz auf diesen Jüngling seines Stalles, der als Favorit den britischen Boden betritt (gestieg hat **Mr. E. de Rothschild „Anant**“), und er hat es nicht nötig, selbst für ein Königreich nicht, etwas von seinem Besitze zu verkaufen. Denn er ist der Sohn des ehemaligen Spielpächters von **Montecarlo** und noch jetzt der Hauptinhaber der Aktien jener Gesellschaft, die heute das Unternehmen der **Koulette** und des **Trente et Quarante** in **Monaco** betreibt. So kann denn sein „**Governant**“ auch ohne **Richard III.** ein königliches Dasein führen. Das edle Pferd hat in der Tat seine Fahrt von Paris nach London wie ein Staatsoberhaupt zurückgelegt. Ein Sonderzug führte es in Frankreich von der Hauptstadt zum Hafen nach **Boulogne**. Ein zweiter Sonderzug harrte seiner bei der Ankunft auf englischem Gebiet in **Folkestone**. Gefolge hatte das schöne Tier ebenfalls: man hatte ihm einen Stallgenossen mitgegeben, damit es sich nicht langweile und nicht die gewohnte wiesernde Umgebung vermissen. Seit **Caligula** sein Pferd zum Krönul machte, hat kaum ein Viefführer so hohe Ehren genossen wie „**Governant**“. Die Nevanche des Pferdegeschlechts hat begonnen: die Mechaniker wollten es durch ihr Automobil entthronen, und sie müssen nun gar **Extrazüge** heizen, um es zu befördern. Erst spannte man es vor den Wagen, jetzt sitzt es bequem darauf; der Mensch aber muß den Wagen leiten.

**Mit eigener Hand operiert.** Die folgende Geschichte spielt zwar in **Amerika**, aber sie verdient trotzdem wahr zu sein. Vor einiger Zeit brachte sich, wie aus **Newport** berichtet wird, der Chirurg **Dr. Georg Harman** bei einer Operation eine Wundwunde an der Spitze bei. Die Wunde entzündete sich, verschlimmerte sich und hatte bald den größten Teil des Gesichts erfaßt, so daß der Professor die größten Schmerzen litt. Er hatte sofort erkannt, daß hier nur ein chirurgischer Eingriff helfen könne, aber die Kollegen, die ihn behandelten, lehnten es, in anbetrach der Schwere des Falles, ab, die Operation vorzunehmen. Da faßte der Professor einen heroischen Entschluß. Er ließ sich ein Messer geben, richtete sich, vom Krankenwärter gestützt, mühsam im Bette auf und begann, sich vor dem Spiegel ruhig mit einer Hand zu operieren. Er machte Einschnitte ins Fleisch, die vom Munde bis zum Ohre reichten, legte die Kieferknochen frei usw. Die Operation gelang vollständig und **Dr. Harman** befindet sich bereits auf dem Wege der Besserung. Den Kollegen, die seinen heroischen Mut bewunderten, erzählte er, daß ihn die Details der Operation so interessiert hätten, daß er gar keine Zeit gehabt habe, Schmerz zu empfinden.

**Der eiferlüchtige Gatte.** In seiner Eifersucht hat ein **Bacher** staumanna zu einem eigenartigen Mittel gegriffen, um seine Frau zu beobachten, die er auf Pfaden der **Latrene** wählte. Sobald seine Frau ausging, um Einkäufe zu besorgen oder Einkäufe zu machen, der

„Hat sich denn etwas Beunruhigendes ereignet?“ fragte **Below** besorgt.

„Nein, aber die Einsamkeit mag wohl schuld sein, daß Ihre Frau ängstlich geworden. Gehen Sie schnell zu ihr, daß wird sie beruhigen. Und noch eins. Ich habe auf Ihren Wunsch die polizeiliche Anmeldung Ihrer Gattin unterlassen. Was soll ich antworten, wenn vielleicht eine Anfrage vom Revier kommen sollte?“

„Dann sagen Sie die Wahrheit. Ich hoffe Sie übrigens in kürzester Zeit der Sorge zu entheben, denn ich werde mit meiner Familie **Berlin** verlassen.“

„Wirklich? Sie reisen?“

„In wenigen Tagen. Ich will den Zusammenstoß mit meinem Schwiegervater vermeiden, und da ich von Aufpassern umgeben bin, so möchte das Befanntwerden meines Aufenthaltsortes doch wohl nicht mehr lange auf sich warten lassen.“

Er grüßte und ging bei der alten Dame vorüber, dem Zimmer seiner Frau zu.

„Ich wünsche den lieben Leuten alles Gute“, sagte Frau **Efermann** bekommen, „aber ich wollte, sie wären aus meinem Hause ohne Skandal — wenn mein Sohn der Leutnant, nicht wäre, ich hätte sie, heute noch auszuweisen.“

**Below** fand **Carola** recht nervös und ängstlich, und es kostete ihn Mühe, sie zu beruhigen.

„Ich habe mich mit meinem Chef auseinandergesetzt“, theilte er ihr mit, „und seine Großmuth setzt mich in den Stand, in wenigen Tagen **Berlin** zu verlassen. Ich warte nur noch die Antwort einer **Kabeldepesche** ab und dann geht es in die weite Welt, der Freiheit und dem Glück entgegen.“

„Nicht wahr, Papa, dann reisen wir über die große, blaue See mit den vielen Schiffen und den hohen Wellen?“ fragte **Kurt** atflug.

„Aberdings, mein Liebling, wir fahren mit einem großmächtigen Schiffe nach **Amerika**.“

## Getrennte Herzen.

Original-Roman von **E. Matthias**.

(Nachdruck verboten.)

„Herr Buchhalter, ich bitte Sie, mich beim Chef zu entschuldigen“, sagte er geheimnisvoll, „ich habe einen wichtigen Gang der mich voraussichtlich eine Stunde länger fernhalten wird.“

„Ich habe beim Herrn Kommerzienrath nichts mehr zu suchen, entschuldigen Sie sich selbst bei ihm oder bei dem General-Ober-Inspektor und Geheimrath Herrn **Below**“, war die gütige Antwort.

„Das kann ich nicht. Eben zu **Below** will ich hinfahren.“

„Das wäre“, fragte **Baunty**, die Oben spielend. „Wenn Sie Geschäfte mit dem Lump haben, sind Sie weit genug.“

„Nennen Sie den Herrn nicht so“, rief Fritz. „**Below** ist ein Ehrenmann. Er hat mir sein Wort gehalten und verächtete auf die Hand des Fräulein **Lulu**.“

„Woll er schon verheiratet ist“, bemerkte **Baunty** höhnisch lachend.

„Herrgott, verheiratet? Da wäre ja seine Verlobung eine furchtbare Gemeinheit gewesen, Bigamie oder so etwas. Und ich glaube, ihm für seine Selbstverleugung Dant schuldig zu sein.“

„Da sehen Sie, was Sie für ein Narr sind? Was sollen Sie denn dem **Below** bringen?“

„Eine Briefstube, welche er in seiner Wohnung gelassen hat.“

„Geben Sie sie her. Wir wollen mal sehen, was sie enthält?“

„Das ist ja eben ein Geheimnis“, sagte Fritz die Taiche vorsichtig hervorziehend. „Ich darf sie nicht aus den Händen geben, der Inspektor hat mir sie auf die Seele gebunden.“

„Auf Ihre vertrauensvolle Seele? Er hat Sie schon zum Besten gehabt. Geben Sie das **Dina** doch her.“

